

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **22 (1964)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Mitteilungen zur Naturgeschichte des Kantons Bern

Unter dieser Überschrift sollen im folgenden (und auch in spätern Heften) kurze Mitteilungen über neue Beobachtungen oder Funde zoologischer, botanischer, geologischer und mineralogischer Natur aus dem Kanton Bern berichtet werden.

H. R. STAMPFLI, Naturhistorisches Museum Bern

Bärenfunde am Beatenberg

Am 18. Februar 1964 wurde von fünf Beatenbergern beim hinteren «Abgeschlächt» im Rischeren-Tälchen (1470 m ü. M., Koord. 628 600/173 950) eine neue Höhle entdeckt, die heute als Bärenschachthöhle bezeichnet wird, fanden sich doch in ihr drei Bärenschädel und weitere Knochen. F. KNUCHEL, Interlaken, unter dessen Leitung die Höhle vermessen und genauer untersucht wurde, teilt uns mit, daß die Höhle im Schrattenkalk liegt. Nach einer ersten Etappe von rund 33 m Länge folgt ein 25 m hoher senkrechter Absturz. Oberhalb und unterhalb dieses Absturzes fand sich das Knochenmaterial, einzelne Stücke lagen noch weiter unten. Das gesamte Fundgut kam durch Vermittlung von F. KNUCHEL an das Naturhistorische Museum in Bern zur Untersuchung.

Die Knochen stammen von mehreren Arten, wobei allerdings die Reste des *Braunbären* (*Ursus arctos* L.) stark überwiegen. Von ihm liegen drei mehr oder weniger gut erhaltene Schädel vor, ferner Knochen von sämtlichen Skelettregionen, wobei besonders die Extremitäten gut vertreten sind, weniger zahlreich sind Rippen und Wirbel, sehr schwach vertreten sind Hand- und Fußknochen, wahrscheinlich wurden viele dieser kleinen Knochen weiter nach unten geschwemmt. Nicht nur die Schädelzahl, sondern auch die Verteilung der Extremitätenknochen zeigt, daß mit mindestens drei Individuen zu rechnen ist. Es handelt sich, nach den Langknochen beurteilt, um 1 großes Tier (dem wohl Schädel C zuzuordnen ist), 1 kleineres Tier (zu dem Schädel A paßt) und um 1 weiteres kleines Tier (dem Schädel B zugeteilt werden kann). Maße wurden an den ganz erhaltenen Extremitätenknochen und an den Schädeln genommen; sie zeigen, daß die «Beatenberger»-Bären sich größtmäßig nicht von den rezenten Tieren unterscheiden.